Vorwort.

Es ist ein Gemeinplatz, ein Wort, das wohl fast jeder Autor an den Anfang seiner Arbeit setzen könnte, daß er selbst am allerbesten sich ihrer Mängel bewußt ist. Und ganz besonders muß das bei dem Verfasser dieses Kataloges der Fall sein, der als Kunsthistoriker sich nicht einmal völlig Fachmann fühlt auf dem Gebiet, das er bearbeitet. Allein, wenn man sich fragt, w e r denn der berufene Fachmann sei, der diesen Katalog herstellen sollte, dann wird man schwer eine befriedigende Antwort finden. Denkt man an den Philologen, dann wird klar, daß die kunsthistorische Seite der Probleme arg vernachlässigt werden müßte, und das Umgekehrte ist der Fall, sobald man den Kunsthistoriker in Betracht zieht. Auch dürfte es kein reiner Philologe sein, sondern einer, der sich in der Religionsgeschichte, im Orient und Okzident, umgetan hat. Womöglich sogar ein Philologe, der nicht nur klassische, romanische und germanische, sondern auch orientalische Sprachwissenschaften beherrscht. Die Schwierigkeit liegt eben darin, daß die Erforschung der Astrologie ein Grenzgebiet ist, dessen Bearbeitung und namentlich Katalogisierung — denn bei der Katalogisierung gibt es kein Auswählen von Kapiteln, die dem Verfasser mehr liegen als andere — Kräfte erfordert, welche ein Einzelner aufzubringen fast nicht imstande ist. Arbeitsteilung ist hier aber sehr schwierig, einmal aus dem Grunde, weil sich bei dem schwachen Interesse, das der mittelalterlichen Astrologie bisher entgegengebracht wurde, kaum jemand findet, der die etwas undankbar scheinende Arbeit der Katalogisierung mittelalterlicher astrologischer Handschriften mit übernehmen würde, dann aber wegen der großen Nachteile wissenschaftlicher Kompaniearbeit überhaupt.

Es ist nach all dem wohl selbstverständlich, daß dem Verfasser, der sich dieser Umstände vom Anfang seiner Arbeit an voll bewußt war, die großen Mängel, die seinem Versuch anhaften, besonders klar sind. Dennoch hat er ihn unternommen, i n d e r H o f f n u n g, d a d u r c h a n d e r e n z u b e s s e r e n L e i s t u n g e n z u v e r h e l f e n. Vielleicht erscheint einem oder dem anderen Forscher das nun hier angehäufte Material interessant genug, um auf diesem, nach der Meinung des Verfassers, sehr wichtigen Gebiete weiter zu arbeiten.

Die Heidelberger Akadamie hat dem Verfasser während der ganzen Dauer seiner Arbeit in liberalster Weise ihre Unterstützung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1915_6_7/0003
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN